

HEISSE ZUKUNFT

Ein junger Mann fährt mit seinem Renault mitten auf den Basler Marktplatz, holt Hammer und Metallschneider hervor und fängt an, sein Auto zu demolieren: Das ist keine Aktion der Klimajugend, das ist tiefe 1980er-Jahre. Wir Schüler waren baff ob der Wucht dieses grünen Protesthappenings, schnappten uns aus dem Schrotthaufen Armaturen Brett und Steuerrad und gelobten, ganz sicher nur öV oder ein Solarmobil zu fahren, wenn wir dann einmal gross wären. Nun, es kam anders. Es brauchte noch beinahe 40 Jahre, bis Anstrengungen in Richtung einer nachhaltigen, postfossilen Gesellschaft nun zumindest ernsthaft diskutiert werden.

Die gute Nachricht aber ist: Wir fangen heute nicht bei null an. Nicht nur in der Zivilgesellschaft sind alternative Konzepte erprobt worden (Seite 25), auch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben in den vergangenen Jahrzehnten Grundlagen für eine nachhaltige Transformation der Gesellschaft gelegt.

Dies geschah oft ungeplant wie im Fall des Berner Nuklearphysikers Hans Oeschger, der in den 1960er-Jahren sein neuartiges Messgerät für das radioaktive Kohlenstoffisotop ^{14}C an Gletschereis testen wollte und in der Folge zu einem Pionier der modernen Klimaforschung und zu einem frühen Warner vor der menschengemachten Klimaerwärmung wurde (Seite 28).

Manchmal waren es aber auch weitsichtige Investitionen des Bundes in Forschungsgebiete wie Welthandel und Nord-Süd-Beziehungen, dank denen wir heute beispielsweise genau wissen, wie wir Handelsverträge ausgestalten können, um den Regenwald zu schützen und auf der ganzen Welt nachhaltig produzierende Bauernfamilien zu fördern (Seite 18).

Aktuell ist es der Mäzen und Unternehmer Hansjörg Wyss, der angesichts des bedrohlichen Rückgangs der Biodiversität in die Zukunft investiert: Die Wyss Academy for Nature an der Universität Bern will mit ihren Partnern auf vier Kontinenten konkrete Lösungen erarbeiten, wie der Schutz der natürlichen Grundlagen und die Bedürfnisse der Bevölkerung in Einklang gebracht werden können. Für Rektor Christian Leumann besteht eine der Hauptaufgaben einer Universität darin, einen konkreten Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft weltweit zu leisten, wie er im Interview (Seite 26) betont: «Eine Herausforderung, der wir uns gerne stellen.»

Timm Eugster



© UN Photo

«Der Einfluss des Menschen auf das Klimasystem ist klar»

Thomas Stocker, Professor für Klimaphysik und Präsident des Oeschger-Zentrums für Klimaforschung der Universität Bern, spielte als Co-Vorsitzender der Arbeitsgruppe I des Weltklimarats IPCC eine massgebliche Rolle bei der Erarbeitung des 5. Sachstandsberichts von 2013. Der Bericht wurde von Bern aus koordiniert und fasste den aktuellen Stand des Wissens zum Klimasystem zusammen. Eine der Hauptaussagen, die von allen Ländern im Konsens verabschiedet wurden, lautet: «Der Einfluss des Menschen auf das Klimasystem ist klar.»

Der IPCC-Bericht von 2013 bildete die wissenschaftliche Grundlage für das Pariser Klimaabkommen von 2015. Die Abbildung zeigt Thomas Stocker und Qin Dahe (China). Sie leiteten im September 2013 die Plenarversammlung des Weltklimarats IPCC der Vereinten Nationen.